№ 273. Sonntag, den 21. November 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg &c.

Die neue Militärvorlage.

Der erst für die Frühjahrssession des Reichstags erwartete Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, insbesondere die neue Feststellung der Friedenspräsenzziffer der Armee ist schon in diesen Tagen an den Bundesrath gelangt. Die „N. A. Z.“, welche diese Notiz der „Berl. Pol. Nachr.“ des Herrn Schweinburg mit dem Zusatz wiedergiebt, daß ihr die Richtigkeit der Nachricht bestätigt werde, nimmt keinen Anstand hinzuzufügen, daß wie in ähnlichen anderen Fällen weitere Mittheilungen darüber „in liberalen Blättern“ bald an die Oeffentlichkeit gelangen würden. Herr Schweinburg wird darüber natürlich informirt sein, da ihm der Zeitpunkt, an welchem seine näheren Mittheilungen über den Inhalt des Gesetzentwurfs an die von ihm insbesondere bedienten „liberalen Blätter“ gelangen werden, selbstverständlich genau bekannt ist. Bereits war ein conservatives Blatt in der Lage mitzutheilen, daß die Vorlage eine Festsetzung der neuen Friedenspräsenzziffer für die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1895, also ein neues Septennat beantrage, was insofern von Wichtigkeit ist, als die Einbringung der Vorlage fast $2^1/_2$ Jahr vor Ablauf des Septennats von 1881 zu der Vermuthung hätte führen können, daß Abänderungen des Gesetzes beantragt würden, welche noch vor dem 1. April 1888 in Kraft treten sollten. Davon ist, wie [illegible] Anschein hat, nicht die Rede. [illegible] der Höhe der Friedenspräsenzziffer verlautet nur, daß die Mehrforderungen sich innerhalb der Grenzen des zur Sicherheit des Reichs unbedingt Erforderlichen halten; was wohl bedeutet, daß die Neubildung eines Armeecorps und dergl. nicht beabsichtigt ist. In parlamentarischen Kreisen verlautet in der That, daß die Erhöhung der Präsenzziffer, welche die Vorlage in Aussicht nimmt, eine verhältnißmäßig mäßige sei, daß dagegen die Mehrausgaben, welche durch die Abänderung des Militärgesetzes erforderlich werden, annähernd dieselbe Höhe erreichen, wie die Ausgabesteigerungen in Folge des Gesetzes von 1860; wobei zu bemerken ist, daß auf Grund des bestehenden Gesetzes die laufenden Ausgaben im Etat für 1881/82 um 17, die einmaligen Ausgaben um 26 Millionen gesteigert wurden; im Ganzen also um 43 Millionen Mark. Vielleicht kann man daraus schließen, daß die Abänderungen in der Organisation der Armee nicht sowohl eine numerische Verstärkung derselben, als eine technisch vervollkommnete Ausbildung bezwecken. Im Uebrigen wird man weitere offiziöse Indiskretionen in den sog. liberalen Blättern abwarten müssen, ehe man über die so überraschend früh erschienene Vorlage ein Urtheil zu fällen vermag.

Deutsches Reich

Berlin, 20. November.

Der Kaiser empfing gestern Vormittag den General Frhrn. v. Steinäcker, sowie den Fürsten Anton Radziwill und nahm mehrere militärische Meldungen entgegen. — Im Laufe des Nachmittags hörte der Kaiser die Vorträge des Grafen Perponcher und des General-Intendanten Grafen Hochberg und ertheilte um 2 Uhr dem Staatsminister von Böttcher eine Audienz.

— Die Frau Kronprinzessin ist gestern früh mit der Prinzessin Tochter Viktoria, von München kommend, wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen und bei der Ankunft in Berlin vom Kronprinzen und den Personen des Hofstandes &c. auf dem Anhaltischen Bahnhofe empfangen worden.

— Ueber das Befinden des Königs Otto von Bayern schreibt man der Wiener „Allg. Ztg.“ aus München: „Die einzige Zerstreuung, die er hat, ist das Cigarettenrauchen und das Durchblättern illustrirter Zeitungen. Die meiste Zeit verbringt er am Fenster. Wer ihn da zu beobachten Gelegenheit hat, glaubt, der König unterhalte sich mit jemanden, weil er fortwährend mit den Händen, in denen er ein weißes Sacktuch hält, agirt. Er ist jedoch nur in ein Gespräch mit sich selbst vertieft. Allen im Schlosse befindlichen Personen ist es strenge verboten, jenen Platz, auf welchen König Otto zum Fenster hinaus sehen kann, zu betreten. Ist aber das Betreten des Platzes — wie z. B. jetzt beim Kapellenbau — nicht zu vermeiden, so müssen die Arbeiter thun, als ob sie den König nicht sähen .... Daß sein Bruder, König Ludwig, todt ist, weiß er; ebenso ist ihm bekannt, daß er sein Nachfolger geworden; doch spricht er hiervon in letzter Zeit fast gar nicht.“

— Herr Dr. v. Stephan hat nun auch für die Bauten der Post angeordnet, daß von den Bauanschlägen, Zeichnungen &c. alle Fremdwörter fern zu halten und auch die technischen Ausdrücke der deutschen Sprache möglichst anzupassen sind. Eine weitere Anordnung geht dahin, bei den zur Zurechtweisung für das Publikum dienenden Aufschriften in den Post- und Telegraphengebäuden, soweit dies noch nicht geschehen ist, gleichfalls deutsche Bezeichnungen ausschließlich zur Anwendung zu bringen. So sollen beispielsweise die allgemein mißbrauchten Fremdwörter Korridor, Etage, Portier &c. durch die deutschen Bezeichnungen Gang, Geschoß, Pförtner ersetzt werden. Bei den Berliner Bauten ist, nach der „Voss. Ztg.“ diese Anordnung bereits überall zur Durchführung gelangt.

— Folgende Verfügung des königl. Eisenbahnbetriebsamtes zu Stralsund ist bekannt geworden:

„Cop. Stralsund, den 7. November 1886.

An sämmtliche Stationen von Nh bis Bg, ausschließlich Ng und Haltepunkte.

Nachdem höheren Orts bestimmt worden, daß die tägliche Maximal-Dienstzeit der Stationsbeamten dauernd bis zu 16 Stunden ausgedehnt werden kann, setzen wir dieselbe für unsern Amtsbezirk, soweit nicht 12stündiger Tag- und Nachtdienst besteht, auf täglich 14 Stunden, einschließlich der Mittags- und sonst nothwendigen Pausen, fest. Die Dienststellen werden hiervon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die nächsten zur Vorlage gelangenden Dienstpläne — 1. Juli 1887 — diesem entsprechend aufzustellen. Im Uebrigen versteht es sich von selbst, daß auch im Winterdienste 1886/87 eine gleiche Inanspruchnahme stattnehmend ist, und daß deshalb bei Mangel an Beamten in Folge Erkrankungen &c. bei vorliegender gehäufter Arbeit &c. eine stärkere Heranziehung der Beamten stattfinden muß, als der gegenwärtige Dienstplan sie vorschreibt. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. Klose.“

— Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte hat in den Kreisen der Anwälte eine erklärliche Aufregung hervorgerufen. Nicht als ob die Anwälte jeder Ermäßigung der Anwaltsgebühren, auch da wo wirklich die Gebühren sich als übermäßig hoch gezeigt haben, widersprächen. Der beste Beweis für das Gegentheil ist der, daß die Vorstände der Anwaltskammern sich schon vor längerer Zeit fast einstimmig für mehrere Ermäßigungen, wie z. B. der des Honorars für Rathsertheilungen und für Empfangnahme von Geldern und auch der Schreibgebühren für ganz unbedeutende Schriftstücke ausgesprochen haben. Was die Anwälte aber besonders verletzt hat, ist, daß während man in dem Gesetzentwurf die Herabsetzung der Gerichtskosten so gut wie ganz unterlassen hat — denn die wenigen hierauf bezüglichen Bestimmungen machen doch mehr oder weniger nur den Eindruck einer kleinen Dekoration des Gesetzentwurfs — man dagegen die Herabsetzung der Anwaltsgebühren in einer die Existenz der Betheiligten geradezu bedrohenden Art und Weise vorgeschlagen und dabei den Anwaltsstand über diese Vorschläge nicht einmal vorher gehört hat. Eine nicht wenig einschneidende Bestimmung ist z. B. die, daß man bei Prozessen über große Objekte einen Höchstbetrag des Einheitssatzes der Gebühr des Anwalts einführen will. Gegen diese Bestimmung wird mit Grund angeführt, daß bei ganz großen Objekten die Höhe der Prozeßkosten am Wenigsten empfunden wird und es doch nur als eine billige Ausgleichung erscheint, daß der Anwalt, der, wie durchaus gerechtfertigt ist, für unzählige kleinere Geschäfte eine seine Mühe nicht genügend entschädigende Vergütung bezieht, in den wenigen Fällen, wo ihm das Glück der Führung eines Prozesses über besonders hohe Objekte zu Theil wird, eine besonders reichliche Entschädigung erhält. Und dabei will man die Gerichtskosten auch in Zukunft mit dem Objekt des Prozesses immer weiter steigen lassen, so daß bei ganz großen Objekten zwischen den Gerichts- und Anwaltskosten das ärgste Mißverhältniß eintritt. Ganz besonders aber scheint bei der Vorlage der gewichtige Gesichtspunkt außer Acht gelassen zu sein, daß die geplanten Ermäßigungen gerade die Anwälte an den Sitzen der kleineren Amtsgerichte am meisten treffen müssen. Während man auf der einen Seite die Ueberfüllung der großen Städte mit Anwälten hindern und es befördern möchte, daß an den Sitzen der Amtsgerichte an den kleineren Orten sich eine genügende Anzahl von Anwälten niederläßt, unternimmt man es durch diese Vorlage, das Einkommen der Anwälte an diesen Orten derartig zu schmälern, daß sie von der Niederlassung [illegible] mehr un[illegible] werden müssen. Dadurch befördert man aber, ohne es zu wollen, die Zunahme des Winkelkonsulententhums, welche an vielen Orten unseres Vaterlandes schon recht unangenehm empfunden wird.

— Zu den Mittheilungen der Wiener „N. Fr. Presse“ über die in Aussicht genommene Regelung der Anzeigepflicht der geistlichen Oberen bei der Besetzung vacanter Pfarreien und des Einspruchsrechts des Staats bemerkt die conservative „Post“: „Glaubwürdig erscheint, daß bezüglich der Anzeigepflicht bei bischöflichen Ernennungen und des staatlichen Einspruchsrechts bereits Feststellungen stattgehabt, doch möchten wir bezweifeln, daß die Regierung sich verpflichtet hat, ihr Einspruchsrecht auf einen bestimmten Grund, wie z. B. auf den Fall „politischer Untriebe“ zu beschränken.“ Das Einspruchsrecht des Staates hat allerdings insofern eine gewisse Bedeutung, als durch Handhabung desselben eine Controle über die Befolgung der gesetzlichen Vorschriften, betreffend die Vorbildung der Geistlichen, geübt werden kann. Der Schwerpunkt liegt aber in der Ausübung des Einspruchsrechts zur Verhinderung der Anstellung von Geistlichen, von denen der Staat sich einer politisch unbequemen Thätigkeit zu versehen hat. Im Uebrigen ist also die „Post“ der Ansicht, daß die getroffenen Abmachungen den Angaben des Wiener Blattes entsprechen, mit andern Worten, daß die Curie bez. die Bischöfe eine Verpflichtung, den Einspruch der Staatsbehörde gegen beabsichtigte Ernennungen zu respektiren, nicht übernehmen. Die Auffassung, welche Bischof Dr. Kopp im Herrenhause vertreten hat, räumte dem Einspruch des Staats eine, die definitive Besetzung der Stelle absolut verhindernde Wirkung ein.

— Der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Giers soll, wie die „Magd. Ztg.“ meldet, gelegentlich seines letzten Besuchs bei dem Fürsten Bismarck, bez. schon in Franzensbad, die Möglichkeit einer Wendung in den deutsch-russischen Handelsbeziehungen in Aussicht gestellt haben, unter der Voraussetzung, daß Deutschland der russischen Petroleum-Ausfuhr werthvolle Konzessionen machen würde. Die „Magd. Ztg.“ meint, ob Deutschland das Petroleum aus Nordamerika oder aus Rußland beziehe, sei für die Händler und Konsumenten gleichgültig; es komme nur die Rücksicht auf die Vereinigten Staaten in Betracht, welche bekanntlich ein sehr wichtiger Konsument für deutsche Waaren seien. Es könne jedoch auf ihre (d. h. der Vereinigten Staaten) Interessen bei dieser Frage die gebührende Rücksicht genommen werden, ohne daß dadurch der Werth etwaiger Konzessionen an Rußland herabgemindert würde. Diese Quadratur des Zirkels ist für uns unverständlich. Unstreitig liegt die Gefahr nahe, daß Deutschland durch Begünstigung der russischen Petroleumeinfuhr der deutschen Industrie den wichtigen nordamerikanischen Markt verschließt, ohne von Rußland Zugeständnisse zu erlangen, welche die Nachtheile der jetzt üblichen Absperrungspolitik aufwiegen. Die Mittheilungen der „Magd. Ztg.“ werfen übrigens ein interessantes Licht auf die Absichten, welche bei der Einführung des Petroleumfaßzolls zu Ungunsten der nordamerikanischen Ausfuhr möglicher Weise maßgebend gewesen sind; während im Bundesrath der Schutz der nationalen Böttcherei als Zweck dieser Maßregel bezeichnet worden ist. Wenn auf diesem Wege weitergegangen werden soll, so könnte die neue russische Zollpolitik leicht nur zu Enttäuschungen der deutschen, an dem Handel mit Rußland betheiligten Industrien führen.

— Ueber das Disziplinarverfahren in Ratzeburg schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“: Das Erke[illegible] des Oberlandesgerichts in Kiel, welch[illegible] den Amtsgerichtsrath Franke [illegible] versetzung verhängt, scheint g[illegible] hervorgerufen zu haben; [illegible] [illegible]deutet, daß ich auf di[illegible] [illegible] war, denn wenn ei[illegible] entsetzung in Aussicht g[illegible] die Suspension vom Di[illegible] der Eröffnung des Be[illegible] worden sein. Gegen libera[illegible] amte ist mehrfach auf Amtsen[illegible] worden, nur weil sie gegen die [illegible] den ehrlichsten Mitteln von der [illegible] hatten, so gegen Möller in Königsber[illegible] sius in Gardelegen, Grote in Düsseldorf [illegible] wo Mittel gebraucht worden sind, die von [illegible] ganzen konservativen Presse als moralisch unzulässig bezeichnet worden sind, Mißbrauch eines fremden Namens und versuchter Kauf einer Wahlstimme, erscheint daher die geübte Milde sehr überraschend. Andererseits verdient hervorgehoben zu werden, daß es der erste Fall ist, in welchem gegen einen Beamten, der im konservativen Sinne agitirt hat, überhaupt disziplinarische Mittel zur Anwendung gebracht werden. Auf die Ausführung des Urtheils darf man gespannt sein. Justizminister Graf Lippe hatte die Gepflogenheit, die strafversetzten Richter in die gemiedendsten Ortschaften Ostpreußens zu versetzen, einmal auch einen Richter aus der Provinz Sachsen nach dem trostlosen Orte Dringenberg in Westfalen. Bei dem letzten Falle einer Strafversetzung, der mir in Erinnerung geblieben ist, übte dagegen der Justizminister Leonhardt eine sehr milde Praxis; er versetzte den Kreisrichter Kolkmann auf den nächstgelegenen Ort, so daß die von demselben zu tragenden Umzugskosten auf ein Minimum zusammenschwanden. Das Justizministerium hat Mittel in Händen, die verhängte Strafe zu einer sehr empfindlichen zu machen, oder auch den Druck derselben beinahe aufzuheben. Sobald die Versetzung vollzogen ist, steht ein gesetzliches Hinderniß dann gar nicht mehr im Wege, daß Herr Franke wieder befördert wird. Aus der Art und Weise, wie der Justizminister die verhängte Versetzung, gegen welche ein Rechtsmittel wohl kaum eingelegt werden wird, vollziehen wird, wird sich erkennen lassen, wie Herr Friedberg das Verhältniß der That des Herrn Franke zur Würde des Richteramts auffaßt. — Wir können nur demjenigen Ort gratuliren, wo Herr Franke fortan amtiren wird; ein Richter, der selbst das Recht mit Füßen tritt — ist für preußische Verhältnisse wirklich ein kurioses Ding.

Liegnitz, 19. November. Das hiesige Schwurgericht hat sich mit einem Raubmord beschäftigt, welcher seiner Zeit großes Aufsehen

erregte. Auf der Anklagebank nahm ein wegen seiner beispiellosen Verwegenheit berüchtigter Verbrecher, der frühere Maschinenschlosser und spätere Hürdlerkutscher Kamladen Platz. Derselbe ist bereits mehrfach wegen verschiedener Verbrechen mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestraft und ist nicht weniger als sieben Mal aus mehreren Strafanstalten ausgebrochen. Es wird ihm jetzt zur Last gelegt, den Droschkenkutscher Assig ermordet und beraubt zu haben. Der Angeklagte hatte, wie seiner Zeit gemeldet, den Assig zu einer Fahrt von Goldberg nach Liegnitz gedungen, denselben unterwegs mit einem Revolver erschossen, die Leiche unter dem Spritzleder auf dem Kutschbock versteckt und war dann allein mit dem Wagen über Liegnitz nach Lüben gefahren; er hatte sogar die Frechheit, unterwegs einen jungen Mann eine längere Strecke in seinem Wagen mitfahren zu lassen. Er entledigte sich endlich der Leiche in einem Getreidefelde hinter Lüben, indem er den Todten vom Wagen schleppte, ihn mitten in das Getreidefeld legte und mit einer Pferdedecke belegte. Vorher hatte er noch aus den Kleidertaschen der Leiche eine Uhr und ein Portemonnaie mit etwas Geld genommen. Dann setzte er seine Fahrt fort, bis er endlich in Miloslaw verhaftet wurde. Der Angeklagte ist — wie der Liegnitzer Anzeiger meldet — wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt worden.

Hamburg, 19. November. Auf der Neustädter Fuhlentwiete ist heute Morgen 9 Uhr ein dreistöckiger Neubau eingestürzt. 1 Arbeiter ist todt, 3 schwerverletzt.

Ausland.

Pest, 19. November. In der gestrigen Abendsitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation constatirte Chlumecky, die Uebereinstimmung beider Delegationen in den Zielpunkten der Orientpolitik und den Bedingungen zur Erhaltung des Friedens und ebenso die gleich große Opferwilligkeit. Er rühmt die loyale Haltung Bulgariens und spricht seine Befriedigung über die guten Beziehungen zu den Mächten, namentlich seine Freude über die Stärkung des Bündnisses mit Deutschland aus. Coronini schildert die Zustände Bulgariens und die Disciplinlosigkeit [illegible]er Offiziere und ersucht um Vorlage der [illegible]orrespondenz über die Meuterei in Burgas. [illegible]y theilt betreffs der zu Gunsten der [illegible]mittirten Offiziere geschehenen Schritte [illegible] Aufregung über die Verhaftungen [illegible]promittirter, deren Hinrichtung [illegible] in Sofia bedeutend ge[illegible] [illegible]zügliche Meldung [illegible] [illegible]chen Vertreter in Phi[illegible] [illegible]t und Vorsicht geboten [illegible] der Russen zu ver[illegible] [illegible] erschwörer die strengsten [illegible] Auf eine Anfrage er[illegible] [illegible]r, er hoffe auf ein gutes [illegible] mit Rumänien wieder ange[illegible] [illegible]andlungen. Der Czeche Rieger [illegible]ich mit Entschiedenheit gegen die [illegible]chriebenen Aeußerungen bezüglich der [illegible] des Generals Kaulbars und des Vor[illegible] [illegible]ens Rußlands. Er glaube, Rußland gehe [illegible]ht klug vor und werde zu der Einsicht ge[illegible] [illegible]ngen, nicht ein zweites Polen schaffen zu [illegible]ürfen. Die Redner nach ihm, Dumba und Franz Thun, sprechen ihr Vertrauen zu dem Minister aus. Ein Vertrauenspassus soll vom Referenten in den Bericht aufgenommen werden.

Sofia, 19. November. Die gestern telegraphisch gemeldete Note des Generals Kaulbars besagt: „Der Kaiser von Rußland habe dem bulgarischen Volke seine aufrichtigen Gefühle für dasselbe bezeugt. Es sei aber kein Rathschlag Rußlands befolgt, wohl aber seien dreiste Angriffe (?) auf russische Unterthanen geschehen, ohne daß die bulgarische Regierung davon Notiz genommen habe. Endlich sei die Sobranje zusammenberufen worden, ohne vorherige Verständigung mit Rußland und ungeachtet dessen Protest. Diese Thatsachen bewiesen, daß die Regentschaft entschlossen sei, sich in ihrem Vorgehen von den Rathschlägen Rußlands nicht beeinflussen zu lassen. Er, Kaulbars, erkläre daher, daß die gegenwärtige bulgarische Regierung das Vertrauen Rußlands verloren und die Fortsetzung der Beziehungen unmöglich gemacht habe, so lange die bulgarische Regierung aus den gegenwärtigen Mitgliedern zusammengesetzt sei." — Dem „B. Tgbl." wird unterm gestrigen Tage von hier gemeldet: Morgen ist der größte Markttag des ganzen Jahres in Sofia. Man erwartet eine große Ansammlung von Bauern, weshalb Kaulbars zum Abschied folgendes Cirkular in großer Menge drucken und an die Volksmenge vertheilen ließ, welche dadurch zu Demonstrationen aufgemuntert werden sollte: „Indem ich auf allerhöchsten Befehl des Kaisers Alexander III. mit den Consuln und ihrem Personal Bulgarien verlasse, übergab ich der Regierung folgende Note." (Siehe vorstehend.) Die Note ist jedoch ohne Kaulbars Unterschrift und ohne Angabe der Druckerei. Dieses Machwerk wurde confiscirt. — Die Regentschaft ist gestern Abend in Lompalanka eingetroffen, wo sie Kaulbars Mittheilung betreffs Abbruchs diplomatischer Beziehungen vorfand. Kaulbars fährt über Konstantinopel nach Rußland. — Aus Wien wird dem „Bln. Tgbl." gemeldet: „Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über eine von sämmtlichen europäischen Großmächten zu veranstaltende Konferenz wegen der bulgarischen Frage erhalten sich. Aus unterrichteten Kreisen verlautet, wohl sei ein Ideenaustausch darüber bereits eingeleitet, jedoch liege momentan noch keinerlei fixes Projekt vor. Da Rußland nach dem Abbruch der Beziehungen mit Bulgarien an die Großmächte eine Denkschrift zu versenden beabsichtige, dürfte vielleicht Rußland selbst die Konferenz als Ausweg formell anregen. — Die „Politische Korrespondenz" meldet, die bulgarische Regierung wisse seit fünf Tagen, daß Kaulbars das Land verlassen werde; sie gab bereits Weisungen, Kaulbars und den anderen russischen Vertretern die Abreise in jeder Weise zu erleichtern und störende Zwischenfälle zu verhindern. Trotzdem freilich seien Unruhen anläßlich Kaulbars Abreise nicht ausgeschlossen.

Brüssel, 19. November. Im Senat theilte der Ministerpräsident Beernaert mit, 757 Gnadengesuche seien für die wegen der Vorgänge im März Verurtheilten bei dem Justizminister eingegangen, hiervon seien 468 genehmigt, die übrigen würden noch geprüft. Wenn auch die Regierung geneigt sei, von dem Begnadigungsrecht ausgedehnten Gebrauch zu machen, so sei sie doch entschieden gegen eine Amnestie. Der Amnestieantrag Krocqs wird deshalb nicht in Erwägung gezogen werden.

Paris, 19. November. Die Stellung des französischen Ministeriums scheint gefährdet. Die Deputirtenkammer verwies, wie bereits theilweise gemeldet, am Donnerstag trotz der Erklärung des Finanzministers Sadi Carnot, an dem von der Regierung eingebrachten Budget festzuhalten, mit 342 gegen 164 Stimmen das Budget in die Kommission zurück.

Montevideo, 18. November. Der Präsident der Republick Uruguay hat seine Entlassung gegeben.

Madrid, 18. November. Die Eröffnung der Cortes hat sich ohne Störung vollzogen. Sagasta erstattete den Cortes Bericht über die seit der Suspendirung der Sitzungen stattgehabten Ereignisse. Bei der Entwicklung seines politischen Programms erklärte er, daß von demselben das allgemeine Wahlrecht vorläufig ausgeschlossen bleiben müsse, weil die Annahme desselben eine Auflösung der Cortes involviren würde. Im Senat wurden die gleichen Erklärungen abgegeben.

[illegible] 18. Nover[illegible] malige Präsident Arthur ist gestorben. Sein Tod wird allgemein betrauert. Am Sonnabend findet hierselbst der Trauergottesdienst statt. Die Beisetzung der Leiche erfolgt in Albany. Präsident Cleveland hat in einer Proklamation angeordnet, daß die Armee und die Flotte dem Verstorbenen militärische Ehren erweise und daß die öffentlichen Geschäfte am Sonnabend ruhen sollen.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg**, 19. November. Meine Correspondenz vom gestrigen Tage betr. die Untersuchung der hiesigen Schüler auf Augenkrankheiten muß ich dahin richtig stellen, daß die hier zusammengetretene Sachverständigen-Kommission im Großen und Ganzen wohl die Ausbreitung der Krankheit als nicht gerade bedeutend festgestellt, dagegen in Uebereinstimmung mit den bei früheren Untersuchungen vom Herrn Regierungsmedizinalrath Reiche getroffenen Anordnungen u. A. die Wiederzulassung der ausgeschlossenen Schüler von der Beibringung eines günstig lautenden Physikatsattestes abhängig gemacht hat. — An Stelle des verstorbenen Herrn v. Lyskowski-Mileszewo ist Herr Gutsbesitzer Rocholl in Golkowko zum Kreistagsabgeordneten und als Mitglied des Kreisausschusses Herr Gutsbesitzer Tommes in Roonsdorf gewählt. Der heutige Kreistag genehmigte den Ausbau der Anschlußchausseen von Mileszwo nach Bahnhof Konojad und von Czekanowo über Wychules nach Bahnhof Raymowo und nahm Kenntniß davon, daß an Stelle des früheren Kaufmann Sontheim der Kaufmann Bernhard Aronsohn zum Kreistagsabgeordneten der Stadt Gollub gewählt ist.

Löbau, 19. November. Amtliches Resultat der Landtags = Ersatzwahl im dritten Wahlbezirke des Regierungsbezirks Marienwerder. Es wurden im Ganzen 181 Stimmen abgegeben, davon erhielt Leon v. Czarlinski in Zakrzewski (Pole) 134, Justizrath Obuch (Kandidat der Deutschen) 47 St. Ersterer ist mithin gewählt.

Kulm, 20. November. Der Justizrath Kairies feiert am 22. November den 50. Jahrestag seines Eintritts in den Justizdienst.

Graudenz, 19. November. Am Montag Abend fuhr der Töpfer B. aus Dt. Gr. Konopath von hier nach Hause. Als er gerade jenseits der Eisenbahnbrücke über das Schienengeleise nach der linken Niederung abbog, kam der Laskowitzer Zug heran. B. sprang vom Wagen, fiel nieder und wurde von der Maschine des Zuges, welcher glücklicherweise, da der Maschinenführer das Fuhrwerk bemerkt hatte, fast ganz zum Stehen gebracht war, erfaßt und eine kleine Strecke fortgeschleift. Er erlitt nur unbedeutende Verletzungen am Hinterkopfe. (Ges.)

Schwetz, 19. November. Für die projektirte Eisenbahn Terespol-Schwetz will der Kreis bekanntlich 10,000 Mk. baar hergeben und außerdem die Kosten der Bodenerwerbung mit etwa 18,000 Mk. tragen. Eine Mehrbelastung der Kreisbewohner wird dadurch nicht eintreten, denn es wird vorgeschlagen, von der Bestimmung des § 10 des Statuts unserer Kreissparkasse Gebrauch zu machen und die erforderliche Summe aus dem Reservefonds dieser Kasse zu entnehmen. Da dieser Fonds bereits auf nahezu 66,000 Mk. angewachsen ist, die erforderliche Höhe aber nur 30,000 Mk. beträgt, so dürfte die theilweise Verwendung dieses Geldes für eine dem allgemeinen Wohl des Kreises dienende Anlage, wie die projektirte Eisenbahnlinie Schwetz-Terespol zu werden verspricht, im Interesse aller Kreisbewohner liegen und dieser Modus der Beschaffung des erforderlichen Beitrages der direkten Aufbringung durch Kreisbeiträge entschieden vorzuziehen sein. (N. W. M.)

Marienburg, 18. November. Gestern fand im hiesigen Amtsgericht in Sachen des Konkurses der Gewerbebank eine Gläubiger-Versammlung statt, in welcher der Konkursverwalter einen eingehenden Bericht über die Sachlage abstattete. Die gesammten Forderungen der Depositäre betragen ca. 422 000 Mark, dazu kommen noch 11 000 Mk. rückständige Zinsen denen nur etwa 107 000 Mk. sichere Wechsel und das etwa 60 000 Mk. betragende Guthaben der Mitglieder gegenüberstehen. Alle anderen Forderungen, auch auf Grundstücke u. s. w., hält der Herr Verwalter bis auf ein kleines Minimum für vollständig verloren.

Pr. Friedland, 18. November. Am vergangenen Dienstag wurde hier das Richtfest unserer neuen evangelischen Kirche begangen. In den nächsten Tagen wird die Eindeckung des Daches erfolgen, und man hofft auch, das Innere der Kirche bis Ende dieses Jahres fertig zu stellen.

↑ **Mohrungen**, 19. Novbr. Vorgestern fiel der Abbaubesitzer W. aus Wiese vom Wagen und zog sich derartige Verletzungen zu, daß der Tod sofort eintrat. — An demselben [illegible] Allenstein unweit [illegible]egenberg [illegible] großer Stein auf die Eisenbahnschienen gelegt, welcher glücklicherweise noch rechtzeitig bemerkt und fortgeräumt wurde. — In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 17. d. M. wurde Gutspächter Lietke-Gottesgabe als Deputirter zu der am 26. d. M. in Königsberg stattfindenden Generalversammlung des Ostpreuß. Centralvereins gewählt.

Hammerstein, 18. Novbr. Am vorigen Sonnabend wurde in Gegenwart mehrerer höherer Regierungsbeamten der neue Artillerieschießplatz feierlich eingeweiht. Die Festlichkeiten bestanden in einem Festzuge der Arbeiter, Ansprachen, Festmahl und Ball.

Königsberg, 18. November. Ein angenehmes Dienstmädchen besaß die Familie eines hiesigen Buchbindermeisters. Als dasselbe den Gehorsam verweigerte und darüber von der Frau zur Rede gestellt wurde, ergriff die nervöse Küchenfee ein Plätteisen und fuhr ihrer Herrin damit in's Gesicht, nahm hierauf, vor Wuth förmlich rasend, ein scharfes Messer und wollte sich damit selbst entleiben, woran sie aber von dem hinzukommenden Brodherrn gehindert wurde. Der hinzugerufene Revierbeamte brachte die Person zur eignen und ihrer Herrin Sicherheit nach der Polizeiwache. — Ein Gedankenleser ganz neuer Art, dessen Experimente in neuester Zeit in Gelehrtenkreisen ungemeines Aufsehen, weit größeres als seiner Zeit die Cumberland's gemacht, producirte sich vorgestern im hiesigen Norwegischen Vereine Es ist nämlich ein Norweger Namens Franzisko Cetti aus Bergen, ein junger Mann mit höchst interessanten Zügen, welcher diese neuen Experimente vollführt, die in der That an das Unerklärliche, Uebernatürliche grenzen. Herr Cetti liest nämlich nicht selbst Gedanken, sondern er influirt seine Gedanken durch bloßes Berühren einer dritten Person, so daß diese seine unausgesprochenen, nur durch die Berührung mit der Hand mitgetheilten Gedanken unwillkürlich ausspricht. Während sich die Cumberland'schen Experimente aus einer eminenten Feinfühligkeit erklären lassen, fehlt bisher für die Cetti'schen jeder Anhalt, in welcher Weise die Uebertragung des Gedankens vor sich geht. (K. Bl.)

Königsberg, 18. November. Von dem Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an hiesiger Universität Herrn Professor Dr. Fleischmann sind den Ressort-Ministern Vorschläge, die Förderung der Milchwirthschaft in den Provinzen Ost- und Westpreußen betreffend, vorgelegt. In denselben ist die Einrichtung eines milchwirthschaftlich-chemischen Laboratoriums an dem landwirthschaftlichen Institut und außerdem vorgeschlagen worden, eine Privatmolkerei in der Nähe der Stadt Königsberg als Versuchsmolkerei bezw. Mustermolkerei einzurichten und dieselbe dem Institut bezw. den Studirenden als Lehrobjekt zur Verfügung zu stellen. Die Vorschläge des Herrn Professor Dr. Fleischmann sind auch von den land- und milchwirthschaftlichen Vereinen Ost- und Westpreußens mit großem Beifall aufgenommen worden. Die Einrichtung des Laboratoriums ist, wie die „K. Hart. Z." meldet, bereits, und zwar auf Staatskosten, von zuständiger Stelle in die Wege geleitet. Mit den Vorbereitungen für die Versuchsmolkerei ist eine zu dem Behufe niedergesetzte Commission beauftragt. Dieselbe hat, in Uebereinstimmung mit dem Inhaber Domänenpächter Schrewe, die Domäne Kleinhof-Tapiau zur Einrichtung und Benutzung für die angegebenen Zwecke in Vorschlag gebracht. Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der Versuchsmolkerei sind auf 4600 M. pro Jahr veranschlagt. Die landwirthschaftlichen Centralvereine für Ostpreußen, für Littauen und Masuren, für Westpreußen haben sich erboten, für das erste Jahr je 800 M. gleich 2400 M. beizutragen, der Minister für Landwirthschaft hat eine Staatssubvention von 1150 M. für den Fall zugesichert, daß der Provinzial-Verband einen gleichen Betrag bewilligt. Auf Veranlassung des Oberpräsidenten hat der Landesdirektor dem Provinzialausschuß dahin Vorlage gemacht, eine Beihilfe von 1500 M. in den Etat pro 1886/87 einzustellen und bei dem Provinziallandtage die Bewilligung für drei Jahre in Antrag zu bringen.

Karalene, 17. November. Nach dem unglückseligen Tilsiter Frieden war König Friedrich Wilhelm III. u. A. bestrebt, sein Volk auf eine höhere Stufe der Bildung zu erheben. Im Jahre 1809 schickte er 20 von wissenschaftlichem Eifer beseelte Jünglinge nach der Schweiz, damit sie unter dem weltberühmten Pädagogen Pestalozzi sich ausbilden und dessen Lehren nach Preußen verpflanzen sollten, gleichzeitig berief er den gleichfalls berühmten Pädagogen Zeller aus Württemberg als Oberschulrath in sein Land. Für Ostpreußen wurden in schneller Folge Lehrerbildungs-Anstalten in Braunsberg, Königsberg und Karalene gegründet. Das Dorf Kummetschen, im Kreise Insterburg an den romantischen Ufern der Pissa gelegen, ist einer der landschaftlich-schönsten [illegible] Ostpreußens; hier kaufte Herr [illegible]rungsrath C. Schulz im Auftrage des Re[illegible]rungspräsidenten v. Schön von dem damaligen Gutsbesitzer Horn das schöne, große Gutsgebäude nebst 12 Morgen Park und 14 Morgen Acker und Wiesen; zum Andenken an die verewigte Königin Luise wurde die neue Anstalt Karalene (d. i. littauisch: Königin) genannt und am 17. November 1811 eröffnet. Der erste Direktor des Seminars zu Karalene war Pfarrer Unverdorben, ihm folgten Patzig, Preuß, Zacharias, Risch, Triebel und seit 1881 der jetzige Direktor Rohde. In den 75 Jahren des Bestehens sind in dem Seminar 1450 Lehrer ausgebildet worden. Zu der heutigen Jubelfeier hatten sich nicht nur Angehörige der Seminaristen und ehemalige Schüler der Anstalt, sondern auch viele Freunde derselben eingefunden. Um 11 Uhr wurde in der Aula ein Festgottesdienst abgehalten, eingeleitet durch die Motette: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist." Hieran schloß sich die Festrede des Herrn Laupichler im Anschluß an die Worte: „Herr, wohin sollen wir gehen?" Der Herr Redner wies aus der Geschichte unserer Hohenzollern'schen Herrscher nach, daß dieselben bei ihrer Regierung stets den Weg vor Augen hatten, ihr Volk auf eine höhere Stufe der Bildung zu erheben. Der Gesang „Laß mich dein sein und bleiben" schloß die Andacht. Darauf fand ein allgemeines Mittagsmahl statt, wobei Direktor Rohde ein dreifaches Hoch auf unsern erhabenen Heldenkaiser ausbrachte. Um 5 Uhr begann ein Konzert, in welchem mehrstimmige Violin, vierhändige Klavier- und vierstimmige Gesangstücke, im Ganzen 14 an der Zahl, angenehm miteinander abwechselten. Hieran schloß sich ein gemüthliches Beisammensein bis zur Mitternachtsstunde. (Ostd. Volksztg.)

Argenau, 19. November. Wie das „P. T." hört, soll hier eine Filialkirchengemeinde errichtet, und diese Gemeinde, welcher die umliegenden Ortschaften zugetheilt sind, mit der Muttergemeinde Klein Morin verbunden werden.

Wreschen, 18. November. Der Wirth Garbowski in Splawie, welcher bei seinem Schwiegersohne nach Verkauf seiner Wirthschaft als Ausgedinger lebte, wurde am 15. d. M. als Leiche in einem Brunnen des Gehöfts gefunden. Infolge Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft fand die Sezirung der Leiche statt und bestätigte sich die Vermuthung, daß der Knecht Kemski den Garbowski ums Leben gebracht hat. Der Mörder

wurde in Haft genommen und hat bereits die grauenhafte That eingestanden. (P. Z.)

Posen, 19. November. Der gegen die Giltigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen 1. Abtheilung wegen angeblicher Wahlverstöße eingelegte Protest ist von der Regierung zurückgewiesen worden.

Lokales.

Thorn, den 20. November

— [Militärisches.] Freyer. Sec. Lt. im 2. Pos. Inf. Regts. Nr. 19 (früher im 8. Pom. Inf. Regts. Nr. 61) zum Pr. Lieutenant befördert.

— [Zur Stadtverordnetenwahl.] Auf die Montag den 22. d. M. stattfindende Stichwahl zwischen den Herren Gerbis und Sand machen wir die Wähler der 3. Abtheilung nochmals aufmerksam.

— [In dem ordentlichen Militäretat] pro 1887/88 werden u. A. für folgende Neubauten bezw. Einrichtingen die Kosten verlangt: Garnison-Waschanstalt in Thorn, eine gleiche Anstalt in Bromberg und Dienstwohngebäude für einen Divisions-Commandeur ebendaselbst. Unseres Wissens ist letztere Position bereits wiederholt abgelehnt worden.

— [Die IX. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrath für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg] wird voraussichtlich am 20. Januar 1887 stattfinden. Etwaige Anträge für die Tagesordnung sind ev. bis 10. December d. J. an die hiesige Handelskammer zu richten.

— [Zur Drewenzregulirung] wird der „K. H. Z." Folgendes gemeldet: Auf Anordnug des Herrn Ministers für Landwirthschaft 2c. ist ein Projekt zur Regulierung des Drewenzflusses aufgestellt, nach welchem eine Fläche von rund 4000 Morgen melioriert werden soll. Die Kosten der Ausführung sind auf 182 000 Mk. veranschlagt. Nach den stattgehabten Verhandlungen ist auf das Zustandekommen einer Meliorationsgenossenschaft zu hoffen, jedoch nur dann, wenn den Interessenten erhebliche Beihilfen gewährt werden. Der Herr Minister hat sich bereit erklärt, das Unternehmen durch Gewährung einer Staatsbeihilfe von 80000 Mk. zu unterstützen, dabei jedoch vorausgesetzt, daß die Provinzialverbände sich ebenfalls mit einem angemessenen Betrage betheiligen. Von den 4000 Morgen liegen 1200 Morgen in Ostpreußen. Infolge Requisition des Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen hat der Herr Oberpräsident unserer Provinz (Ostpreußen) den Herrn Landesdirektor ersucht, die Angelegenheit dem Provinzialausschuß zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Der Herr Landesdirektor erklärt in seiner Vorlage, daß er bei aller Sympathie für die Sache dem Provinzialausschuß nicht anräthig sein könne, zu dem Unternehmen eine Beihilfe zu bewilligen. Die Mittel des Provinzialverbandes würden für die nächsten Jahre nur ausreichen, um die Kosten für die Erfüllung derjenigen Verpflichtungen zu decken, welche dem Provinzialverbande gesetzlich obliegen. Der Herr Landesdirektor verweist dabei auf den Weiterbau der Irrenanstalt Kortau, welchen er als unaufschiebbar bezeichnet. Zu bemerken ist noch, daß der westpreußische Provinzialausschuß die Hergabe einer Provinzialbeihilfe zur Ausführung des Meliorationsprojekts bereits abgelehnt hat.

— [Amtsniederlegung.] Herr v. Gordon-Laskowitz, der im vorigen Jahre zum Hauptvorsteher des Centralvereins westpreußischer Landwirthe gewählt wurde, hat, wie die „D. Z." vernimmt, dieses Amt wegen andauernder schwerer Krankheit niedergelegt. Die Neuwahl soll in der am 11. Dezember in Danzig abzuhaltenden Verwaltungsrathsitzung erfolgen. Sodann soll über die Errichtung einer Pensionskasse für die Beamten des Centralvereins, über die Frage der Veranstaltung einer Provinzial-Thierschau in Danzig oder Ersetzung derselben durch Districts- u. Gruppenschauen, über event. Betheiligung an einer landwirthschaftlichen Ausstellung in Schneidemühl und an der von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft projektirten großen Thierschau in Frankfurt a. M. verhandelt werden. Außer mehreren Anträgen auf Abänderung der Körordnung stehen endlich noch folgende beiden Vorlagen auf der Tagesordnung: „Empfiehlt es sich, höheren Ortes dahin vorstellig zu werden, daß mit Rücksicht auf die Perlsucht der Rinder eine staatliche Zwangsversicherung eingeführt werde?" Der Verein „Neukirch" wünscht, daß die Landwirthe eine gründliche Belehrung darüber erhalten, in welchen Fällen bei landwirthschaftlichen und bei Maschinenbetrieb sie ihren Arbeitern gegenüber bei Körperbeschädigungen zum Schadenersatz verpflichtet seien und wie sie sich zu verhalten haben, bezw. welche Schutzmaßregeln insbesondere bei letzterem nöthig sind, um sich vor Körperbeschädigungen zu schützen.

— [Goldene Hochzeit.] Dieses seltene Fest war heute den Rentier Jacobi'schen Eheleuten zu feiern vergönnt. Kinder, Kindeskinder und sonstige Verwandte des Jubelpaares waren von außerhalb eingetroffen, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen, groß war die Zahl der Gratulanten aus dem Ort, zahlreich die selbst aus weiter Ferne eingegangenen Ueberraschungen; in der Synagoge wies Herr Rabbiner Dr. Oppenheim in seiner Predigt auf den Ehrentag des Jubelpaars hin. Die demselben von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Medaille wird am Montage überreicht werden, da an diesem Tage 50 Jahre vergangen sind seit der gerichtlichen Trauung des Jubelpaars.

— [Mit Bezug auf unsere Mittheilung] betreffend die Aufforderung des Herrn Professor Hirsch an die Männergesangvereine um ein Zusammengehen zum Zweck der gemeinschaftlichen Pflege des deutschen Volksgesanges, theilt uns heute der Herr Dirigent des Gesangsvereins „Liederkranz" mit, daß nur mit Rücksicht darauf, daß für die nächsten Monate über die gesanglichen Kräfte des Vereins bereits anderweit disponirt war, vorläufig von einer Betheiligung im Sinne des Herrn Prof. Hirsch Abstand genommen werden mußte. — Einem späteren Beitritt zu der geplanten Vereinigung stände indeß nichts entgegen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. Ein anscheinend betrunkener Arbeiter war gestern Abend in der Nähe des Kulmer Thors in den Wallgraben gefallen. Der Vorgang war bemerkt worden und gelang es den Verunglückten bald aufs Trockene zu schaffen. Durch eine Militärpatrouille wurde er darauf der Polizei zugeführt. — Die Arbeiterburschen Franz Kraßewski, Johann Lewanski, Joseph Thiel, Oskar Stenitzke und Oskar Mark hatten sich zur gemeinschaftlichen Ausführung von Hausdiebstählen vereinigt, 5 derartige Verbrechen sind ihnen bereits nachgewiesen, die Burschen sind verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— [Gefunden] ist in der Paulinerstraße ein Schlüssel. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Mtr. — Dampfer „Anna" ist mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig hier eingetroffen.

Landwirthschaftliches.

In ihrer dieswöchentlichen Umschau schreiben die „Westpr. Landw. Mittheilungen" u. A. Folgendes:

„Der anhaltende dichte Nebel, welcher sich Ende voriger Woche über unsere Fluren breitete, hat sich nicht, wie man erwarten konnte, in einen allgemeinen Landregen aufgelöst, sondern wieder besserem Wetter Platz gemacht, so daß sich nicht nur die Saaten forwährend kräftigen, sondern auch alle Ackerarbeiten in erwünschter Weise weiter fortgesetzt werden können. Es ist demnach nicht nur alles Stoppelland gestürzt und sind die Hackfruchtfelder in ordnungsmäßiger Weise nachgepflügt, sondern ist auch der meiste bisher producirte Dünger herausgeschafft und unterpflügt, so daß sich wenigstens alle Vorarbeiten für das nächste Jahr in möglichst vorgerücktem Stadium befinden und wir die besten Chancen haben, den Sommerfeldern s. Z. eine gute Ernte abzuringen. Von der Winterung zeigt Weizen einen recht befriedigenden Stand, während Roggen, der doch erst sehr spät aufgegangen ist, sich nicht mehr genügend bestockt hat und demnach nur eine mäßige Strohernte verspricht. Sehr ungünstig sind aber für das nächste Jahr die Aussichten für alle Futterfelder, denn außer in einem kleinen Bezirk dicht bei Thorn sind die Kleeschläge überall nur höchst mangelhaft aufgegangen. Schon dieses Jahr war die Kleeernte nirgends eine reiche, so daß es wohl Niemanden gelingen wird, sich einigen Bestand an altem Heu abzusparen. Nun steht wieder eine schwache Heuernte in sicherer Aussicht, man muß also jeden Landmann nur dringend rathen, er möge bei Zeiten alle zur Gewinnung eines größeren Quantums Rauhfutter möglichen Vorkehrungen treffen, damit er im künftigen Herbst nicht durch einen sehr unangenehmen Futtermangel überrascht werde."

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. November 1886.

Wetter trübe regnerisch.
Weizen kleines Angebot 129 Pfd. blauspitzig 135 Mk., 130 Pfd. hell 142 Mk. 132 Pfd. fein 144 Mk.
Roggen 123/4 Pfd. 117 Mk, 126 Pfd. 118 Mk. transito 125/6 Pfd. 95 Mk
Gerste feine Brauw. 128—134 Mk. mitttlere 113 bis 118 Mk.
Erbsen feine Kochw. 135—145 Mk. Futterw. 120 bis 125 Mk.
Hafer 104—116 Mk.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 20. November.

Fonds: sehrfest.		20. Nov.	19. Nov.
Russische Banknoten		192,95	192,65
Warschau 8 Tage		192,60	192,20
Pr. 4% Consols		105,75	105,75
Polnische Pfandbriefe 5%		60,00	60,00
do. Liquid. Pfandbriefe		56,00	55,70
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,30	99,20
Credit-Actien		467,00	464,00
Oesterr. Banknoten		162,60	162,30
Disconto-Comm.-Anth.		213,60	212,75
Weizen: gelb	Novbr.-Dezembr.	151,00	150,00
	April-Mai	158 20	158,50
	Loco in New-York	$85\frac{1}{2}$	85 c.
Roggen:	loco	130,00	130,00
	Novbr.-Dezembr.	129 20	129,00
	April-Mai	132 50	132,20
	Mai-Juni	133 00	132,70
Rüböl:	Novbr.-Dezembr.	45 90	45,40
	April-Mai	45 70	45,80
Spiritus:	loco	[illegible]7 2	36 90
	Novbr.-Dezembr.	37 80	37,80
	April-Mai	38,80	38,80

Wechsel-Discont $3\frac{1}{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. $4\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 20. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 37 25 Brf. 37,00 Geld 37,00 bez.
November 37,25 „ 36,75 „ —,—

Danzig, den 19. November 1886. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Wetter: Trübe mit leichtem Niederschlag.

Weizen. Bei mäßiger Kauflust war inländischer Weizen unverändert. Für Transitweizen Kauflust schwach. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 130/1 Pfd. Mk 148, hochbunt 133 Pfd. Mk. 151, weiß 129 Pfd. Mk. 150. Für polnischen bunt besetzt 124 Pfd. Mk. 134, hellbunt 130 Pfd. Mk. 143, hochbunt glasig 131 Pfd. Mk. 145, hellbunt 123/4 Pfd. Mk 144.

Roggen inländischer ohne Handel. Transit fest. Bezahlt ist für polnischen 125 Pfd. Mk. 94.

Gerste ist in inländischer Waare schwächer angeboten, trotzdem fehlt Kauflust. Polnische und russische nur billiger verkäuflich. Bezahlt ist für inländische große weiß 112/13 Pfd. und 114 Pfd. Mk. 120 für polnische zum Transit feine 111 Pfd. Mk. 113, 118 Pfd. Mk. 121, für russische zum Transit Futter- Mk. 75, 103/4 Pfd. Mk. 84.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Ostdeutschen Zei[tung"]

Petersburg, 20. [...] **Dem Regierungsanzeiger** [...] **läßt Kaulbars wegen der** [...] **Vorgänge heute Morge[n]** [...] **sämmtliche russische K**[...] **gariens und Ostrumelien**[s] [...] **Befehl abzureisen.**

Farbige Seidenstoffe v. M[k.] **1.55 bis 12.55 p. Met.** ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Française, „Monopol" Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken und Fahnenstoffe, Ripse, Taffete etc — vers. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

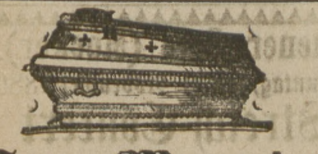
Schnitzel-Auction!

Am Montag, d. 22. Novbr. cr.
Vormittags 10 Uhr
verkaufen wir im Saale des Hotel „Deutscher Hof" zu Culmsee
einen größeren Posten frischer gut gepreßter Schnittlinge
in öffentlicher Auction, und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Zuckerfabrik Culmsee.

Grün,
Königl. belg. approb.
Zahn-Arzt
Butterstr. N. 144.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Str.



Sarg-Magazin
R. Przybill,
Schülerstraße 413,
verkauft zu billigen Preisen.

Suche Stellung von sofort als **Schreiber**, verstehe deutsche und polnische Schrift und Sprache. Zu erfragen **Brückenstr. 19 Raczkowski.**

Zum Probe-Abonnement geeignet

Unter Berücksichtigung des reichen Inhalts und der geistigen Frische, die
billigste deutsche Zeitung.

Für December abonnirt man bei allen Postanstalten für **Mk. 1,75** für alle 5 Blätter zusammen.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt „ULK," Belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle," Feuilletonistisches Beiblatt „Der Zeitgeist" und „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft."

ca. 70 Tausend Abonnenten.

Abonnementspreis pro Monat December **Mk. 1,75**

Anfang **December** beginnt eine neue höchst fesselnde Erzählung von **Hermann Sudermann** unter dem Titel: **„Der Wunsch."**

Probe-Nummern gratis u. franco.

ca. 70 Tausend Abonnenten.

Zum Probe-Abonnement geeignet

Preuß. Lotterie-Loose

3. Klasse 175. Lotterie (Ziehung 14.—16. December 1886) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 166, 1/2 a 83, 1/4 a 41,50 1/8 a 20,75 Mark (Preis für 3. u. 4 Klasse: 1/1 208, 1/2 104, 1/4 52, 1/8 26 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß Original-Loosen pro 3. Klasse: 1/16 10,40, 1/32 5,20, 1/64 2,60 Mark (Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark).
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868.)

Große Auswahl in billigen Damen- u. Kinderhüten,
Ballblumen, Schürzen, Bulgarencapotten,
vorzüglich gut sitzende Corsetts.
Unsere Schneiderei in Damen- u. Kinderkleidern
empfehlen bei ausgezeichnetem Sitz zu billigsten Preisen.
296 Altstadt. **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Die vom
Kgl. Preuß. Staate
gestatteten Lotterien sind im Original-Preise zu haben in dem Lotterie-Komtoir **H. Lichtenstein,** Thorn, Schülerst 412. Ferner ist mir auch die **Vertretung** von der **Frankfurter Sparbank-Aktiengesellschaft** in Frankfurt a. M. übertragen worden, **Prämienloose** auf monatliche **Ratenzahlungen** aufzunehmen (bei der **zweiten Ratenzahlung** fallen die auf die betreffenden **Prämienloose** gezogenen **Gewinne** den **Inhabern** schon zu) **4 mal im Jahre** finden **Ziehungen statt. Hauptgewinne:** 150 000 M. 100 000 M. 50 000 M. 30000 M. 2c. Kataloge sind **gratis** bei mir zu haben.

1 Commis!
tüchtiger Verkäufer
findet in einem bedeutenden Putz- u. Weißwaaren Geschäft p. bald event. 1. Januar Stellung **Polnische Sprache** Bedingung. Offerten unter **H. 23589** an **Haasenstein & Vogler Breslau.**

Für mein **Manufactur- u. Confections-Geschäft** suche per sogleich
2 tüchtige Verkäufer
der **polnischen** Sprache mächtig
H. Rosenberg, Graudenz.

80 Mann tüchtige **Drainarbeiter** finden dauernd lohnende Beschäftigung auf **Rittergut Schwirzen u. Ostrowitt p. Schönsee** bei **Ingenieur Stahl.**

Suche per sofort einen
Lehrling.
P. Förster, Uhrmacher.

Hochfeine Kocherbsen und Magd. Sauerkohl
empfiehlt **Moritz Kaliski,** Neustadt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Preussische Linie.
Directe Post-Dampfschiffahrt



Stettin-New-York.
No. 59.
Nähere Auskunft ertheilten: **Johannsen & Mügge, Stettin** und **Bruno Voigt,** Frauengasse 15, **Danzig. J. S Caro** in **Thorn. Leopold Isacsohn** in **Gollub.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Geschäfts-Verlegung!

Hiermit dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich meine

Bau- u. Metallwaaren-Klempnerei

nach meinem eigenen Hause

Alter Markt 149

verlegt habe.

Empfehle gleichzeitig mein **reichhaltiges Lager** in

Hänge-, Wand- u. Tischlampen

sowie alle

Haus- u. Küchengeräthe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen meiner Kundschaft zu genügen, indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Hugo Zittlau,
Klempnermeister.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

jeder Art empfiehlt **zu äußerst billigen Preisen**

J. Witkowski,
Schuhmachermeister, Culmerstr. 309/10.

Bestellungen u. Reparaturen werden billig u. dauerhaft ausgeführt

---

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

...l. Heller, Bern (Schweiz.)

... In Folge bedeutender Reduction ...erialpreise bewillige ich auf ... Ansätze meiner Preislisten ...d zwar selbst bei dem ...

...zug garantirt Aecht... ...listen sende franko.

...st- u. Handelsgärtnerei
von
Rudolph Engelhardt,
THORN, Alte Culmer Vorstadt 158/59

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl

blühender Topfgewächse und Blattpflanzen.

Bouquets, Haargarnituren, Brautkränze, Sargdekorationen pp.

Uebernahme von Zimmer- u. Saaldekorationen.

Tuche,

Buxkins,
Anzugstoffe,
Cravattes,
Tricotagen,
Schlafdecken,
Reisedecken,
Pferdedecken,
Flanelle 2c.

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.



Beste oberschlesische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert
Schloßstr. 303/6.

Garnirte u. ungarnirte **Hüte** verkaufe der vorgerückten Saison wegen zum Einkaufspreis.

Minna Mack Nachfl.

Wintermäntel & Jaquets

Façons 1886/87

werden der vorgerückten Saison halber zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

GUSTAV ELIAS,
Breite-Straße 448.

Damen-Mäntel

auffallend billig.

M. Berlowitz, Butterstr. 94.



Auf der Esplanade.

Das große beliebte

Mechanische Theater frére Morieux

giebt heute Sonntag seine

3 letzten und Abschiedsvorstellungen

Anfang Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr Abends

Preise der Plätze wie bekannt.

Vorverkauf der Billets in der Cigarrenhandlung des Hrn. Duszynski.

Achtungsvoll
Der Direktor.

Der Ausverkauf

des

Weinbaum'schen Waarenlagers

wird bis auf weiteres

fortgesetzt,

um die noch vorhandenen Bestände möglichst zu räumen.

Gänzlicher Ausverkauf!

Anderer Unternehmungen wegen will ich mein

Waarenlager

schleunigst ausverkaufen.

Laden- und Gaseinrichtung billig zu haben. Auch ist der Laden durch mich zu vermiethen.

Bernhard Benjamin,
Breitestraße 456.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle

Tapisseriewaaren

als musterfertige Schuhe, Kissen, Träger 2c.,

um mit diesem Artikel gänzlich zu räumen, zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Hermann Gembicki,
Culmerstraße 305.

---

1 g. möbl. Z. u. K. b. z. v. Elisabethst. 263 II v.

Kl. Z. m. Bett bill. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410.

1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z. v. part. Ger.-Str. 122/23.

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

1 möbl. Zim. u. Kabinet mit auch ohne Burschengelaß. Heiligegeiststr. 201/3, part.

Ein gut möbl. Part.-Zim. ist Neust. Tuchmacherstraße 154 von sofort zu vermiethen.

1 gut m. Z. zu verm. sof. Brückenstr. 15 zu erfr. Bäckermeister Herrn Marquardt.

Möbl. u. unmöbl. Zim. z. v. Brückenst. 19 1 Tr.

Ein möbl. Zim. und Cabinet ist zu verm Breitestrasse Nr. 459/60.

Weißestr. 77 sind 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Culmerstr. 333 ein m. Z. u. Kab. z. verm

1 großen, hellen Lagerkeller hat zu vermiethen. **M. Braun,** Goldarbeiter. Altstadt, vis-à-vis Hrn. Kaufm. **E. Szyminski.**

Eine Wohnung von sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei **Max Braun.**

1 f. möblirtes Zimmer mit oder ohne Bek. sof. z. verm. Coppernicusst. 210 2. Etg

Ein gut möblirtes Zimmer sehr billig zu vermiethen, Neust. Markt Nr. 146 3 Tr

Von Neujahr ein Zimmer mit kleinem Nebenraum von einer älteren Dame gesucht. Offert. an Frl. Ida Gall, Catharinenst. 205.

Ein möblirtes Zimmer mit u. ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen. Brückenstraße 28 parterre.

Wohnungen von 2 Zim., Kab., Küche u. Balkon, sowie kleinere Woh. sof. zu vermiethen. Wwe. E. Majewski, Bromb. Vorst.

Stube und Alkoven nebst Zubehör von sofort zu verm. **W. Goetze,** Butterstr. 146.

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober **Louis Kalischer.**

Pferdestallungen zu vermiethen. **E. Behrensdorff.**

Ein möbl. Stube u. Kabinet mit u. ohne Burschengelaß ist gleich zu haben. **Kopernikusstr. 170 part.**

1 m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr. v.

Warme Woh., 2 Stub. u. Zubehör, sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 84 2 Tr.

Kleines Haus an der Mauer 392 günstig zu verkaufen Näh. Elisabethst. 84 1 Tr.

Der Laden mit angrenzender Stube, welchen Herr **B. Leiser** bis jetzt benutzte ist vom **1. April 1887 zu vermiethen.** **A. Kotze,** Breitestraße 448.

1 einf. möbl. Zimmer. Seglerstr. 108.

Brückenstraße 18 sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** billig zu verm Näh. in Nr. 20 bei Frau **Glicksman.**

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 253.

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Ein Keller zu verm. **Bäckerstraße 280.**

1500 M. werd. zur **I. Stelle** auf ein **ländliches Grundstück** gesucht. Das Nähere im **Lotterie-Comptoir** bei **Lichtenstein,** Thorn, Schülerstr. 412.

Russisch Brod

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

6 Pfd. Brod 50 Pf.
L. Dobrowski, Gr. Gerberstr.

Für eine junge Dame wird in einer anständigen Familie eine Pension gesucht. Beansprucht wird Familienanschluß. Off. unter „Pension" in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gut erhaltene oder gut nähende **Singer-Maschine** ist für 25 Mark zu verkaufen. **Bäckerstr. 166. I.**

Polsterhede, Seegras, Indiafaser, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfaden, Ledertuch und Matratzendrell, sowie anderes Polstermaterial zu haben bei Benjamin Cohn, Brückenstr.

Die Resterhandlung Elisabethstraße No. 34 versendet **Stücke Sommer- u. Winter-Trikots** in jeder Größe u. Farbe zu neuen Aermeln oder Taillen 2c. zu soliden Preisen. Wegen Ersparung von Porto wird der gew. Stoff von **A. Majunke** abgeholt. Bestellungen sind direkt an obige **Resterhandlung zu machen.**

Diakonissen-Krankenhaus.

Bazar

am

3. December d. Js.

von 3 Uhr Nachmittags ab **im Saale des „Artushofes."**

Wie in früheren Jahren wird auch diesmal wieder für reichhaltige Ausstattung der Verkaufstische, gute Verpflegung und gute Getränke Sorge getragen werden.

Herr Kapellmeister **Friedemann** hat die Güte gehabt, von **5 Uhr Nachmittags** ab ein

Concert

zuzusagen.

Entree 20 Pf. — Kinder frei.

Unsere Wohlthäter und Gönner, welche uns auch diesmal wieder mit **Gaben** für den **Bazar** unterstützen wollen, werden freundlichst ersucht, solche bis zum **1. Decbr.** den unterzeichneten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen.

Eine Liste behufs Einsammlung von Beiträgen wird nicht umhergeschickt.

Frau **Bender.** Frau **Dauben.** Frau **Dietrich.** Frau **v. Holleben.** Fräulein **C. Meissner.**

Thorn, 18. November 1886.

Der Vorstand.

Handschuhmacher pp. Begräbniß-Verein.

General-Versammlung am Montag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr im „Schützenhause".

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung pro 1885/86.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Vereins-Angelegenheiten.

Thorn, den 20. November 1886.

Der Vorstand.



Nachm. 3 Uhr vollzählig, pünktlich.



Montag, den 22. d. M. Abends 8 Uhr bei **Gentzel.**

Wiener Cafe (Mocker).

Sonntag, den 21. November 1886

Streich-Concert

(Programm ernsten Inhalts.) von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

78) (Fortsetzung und Schluß.)

Buchmann war über diesen Ausgang seines Planes, den er mit so großer Schlauheit angelegt zu haben glaubte, auf das Heftigste erbittert und er verwünschte es, je daran gedacht zu haben. Was nützte es ihm, daß Damken todt, daß sein Geschäft zu Grunde gegangen war, da er jetzt selbst gleichsam wieder von vorn anfangen mußte, jahrelange Mühen und Sorgen für ihn verloren waren. Er hatte das Ziel seines Planes erreicht, aber um welchen Preis, durch welche schmerzlichen Opfer!

Ihm kam der Gedanke, daß seinem Plane ein anderer Plan entgegengesetzt sei, und Manches schien ihm diesen Gedanken zu bestätigen, aber er verfolgte ihn nicht tiefer, denn Kleuser hielt er dazu nicht für fähig, Damken hatte sich viel zu wenig um sein Geschäft bekümmert, und er war auch außerdem der festen Ueberzeugung, daß Niemand um seine Absicht gewußt hatte.

Er dachte allerdigs an Polenz und er wußte, daß dieser Mann einer solchen Handlung fähig war, aber keiner seiner Vertrauten und Spione, welche auch den Agenten so viel als möglich im Auge behielten, hatten ihm je mitgetheilt, daß Polenz mit Kleuser oder Damken in Verbindung gestanden hätte. Er ließ deshalb auch diese Vermuthung als unbegründet fallen und schrieb Alles einem ungünstigen Schicksale und seiner eigenen Schuld zu.

In der ganzen Stadt herrschte der Glaube, daß Damkens Villa und sein Haus in der Stadt verkauft werden würden, um von deren Ertrage die Gläubiger zum Theil zu bezahlen. Es war kaum ein anderer Fall denkbar. Auch Hermann glaubte es, nur war ihm das Eine befremdet, daß sein Onkel ziemlich ruhig davon sprach, da er doch wußte, wie nahe ihm der Fall dieses Hauses ans Herz gehen mußte.

Hermann begriff seinen Onkel nicht und doch hatte er gerade in der letzten Zeit noch mehr Ursache als früher gehabt, ihn hoch zu achten. Er war mit vielen und bedeutenden Häusern in Verbindung gekommen und überall ward er als Neffe und Vertreter des alten Steider mit der größten Zuvorkommenheit und mit einem Vertrauen behandelt, als ob er der Sohn des ersten Kaufmanns der Stadt gewesen wäre. Erst jetzt hatte er erkannt, in welchem Ansehen und welcher hohen Achtung der Alte in kaufmännischen Kreisen dastand. Ja, er war nur ein einfacher Geschäftsführer gewesen, und doch würde Jeder, der ihn kannte, ihm unbedingt den größten Credit gegeben haben.

Steider lächelte zufrieden, wenn ihm Hermann hiervon erzählte. Auch er hatte seinen kleinen Stolz darüber, daß er, länger denn fünfzig Jahre, einem einzigen Hause in einer Treue gedient, welche nie gewankt hatte. Auch ihn erfreute es, das Andere dies anerkannten, daß sie ihm schweigend durch das Vertrauen, welches sie ihm schenkten, zugestanden, seine Handelsgrundsätze seien die zuverläßigsten und die richtigsten.

„Weshalb man mir so offen vertraut,“ sprach er dann wohl in solchen Augenblicken, „das verdanke ich weniger mir, als dem alten Herrn Damken, denn von ihm habe ich die festen und sicheren Grundsätze geerbt, nach denen ich später das Geschäft so lange hindurch geführt habe. Denjenigen suche ich mir, der unter des alten Herrn Damken oder unter meiner Leitung auch nur um einen einzigen Thaler betrogen worden wäre, oder der sagen könnte, es wären ihm Versprechungen gemacht und Aussichten eröffnet worden, die ihm nicht gehalten seien. Ich weiß wohl, daß Viele das alte Handelsprincip, nach dem ich stets gehandelt habe, verlachen und für veraltet erklären; ich weiß, daß Vielen die strenge Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit, welche diesem Princip zu Grunde liegt, störend ist; ich weiß, daß es nicht in einem glücklichen Schlage reich macht, daß es Fleiß und Arbeit, Ausdauer und einen ehrlichen Charakter erfordert, aber es hat mich auch nie getäuscht und im Stich gelassen. Und wenn das Haus Damken jetzt gefallen, das ist nicht die Schuld des alten Systems, das ist die Schuld Damkens, die Schuld Kleusers, die Beide nur nach Geld strebten, ohne Lust gehabt zu haben, es zu verdienen.“

Hermann konnte ihm nur Recht geben, denn er selbst hatte bereits Erfahrungen genug gemacht, die ihn vor den leichtsinnigen Börsenspekulationen und Spielen zurück schreckten. Der alte Steider schien einen besonderen Plan im Sinne zu haben, weil er in der letzten Zeit auffallend ruhig und fast heiter geworden war, allein er theilte Niemand etwas darüber mit.

So rückte der Tag heran, an welchem die gerichtliche Auseinandersetzung mit den Gläubigern des Hauses Damken stattfinden sollte. Mit äußerster Spannung sahen Gabriele und Hermann ihm entgegen, nur der Greis schien ihn mit Ruhe zu erwarten.

„Ich hätte mit Freuden Alles, was mir angehört, hingegeben“, sprach er an dem Tage zuvor zu Hermann, „wenn ich dadurch die Schmach von dem alten Geschäft hätte abwenden können; aber es ist zu spät, ich kann es nicht verhüten, das alte Haus Damken ist dahin, ist unrettbar verloren.“

Er hatte das Wort „alte“ besonders betont, aber Hermann bemerkte es nicht. Auch als der Alte ihm mittheilte, daß er am folgenden Morgen in die Stadt kommen werde.

Als Steider in der Stadt angelangt war und Hermann abgeholt hatte, ging er sofort zum Gerichtslokal, in welchem die Versammlung der Gläubiger stattfinden sollte. „Ich habe selten in meinem Leben,“ sprach er zu Hermann, „bei einem Unternehmen so sehnlich einen glücklichen Ausgang gewünscht, wie heute. Ich bin selten so ungeduldig und unruhig gewesen.“

„Was hast Du im Sinn, Onkel?“ fragte Hermann gespannt.

Der Alte lächelte. „In wenigen Stunden muß es sich entschieden haben,“ erwiderte er, „dann weißt Du es. Jetzt lasse mich noch darüber schweigen. Es ist eine kleine Ueberraschung für Gabriele — und auch für Dich,“ fügte er hinzu, „denn Ihr Beide gehört ja einmal zusammen. Ja, ja, möge es mir nur gelingen, denn es würde mich herzlich freuen, wenn Ihr einst nach Jahren noch, wenn ich längst todt bin, sagen würdet: das haben wir dem alten Steider zu verdanken und es ist gut von ihm gewesen, daß er so gehandelt hat; dann werdet Ihr mich doch nicht so rasch vergessen.“

„Onkel, Onkel,“ unterbrach ihn Hermann, „als ob wir Dich je vergessen können!“

„Still, still,“ rief der Alte, „das sollt Ihr auch nicht, denn Ihr seid die Einzigen auf der Erde, welche mir angehören.“

Sie traten in diesem Augenblicke in das Haus ein, in welchem das Gericht sich befand. Eine ansehnliche Zahl Gläubiger hatte sich eingefunden, meist bekannte Gesichter, auf denen eine gespannte Erwartung sich ganz offen ausprägte.

Als Steider in das Zimmer trat und freundlich grüßte, machten ihm Alle mit einer unverkennbaren Ehrerbietung Platz und es war, als ob seine Erscheinung auf ihren Gesichtern sofort Ruhe hervorriefe. — Es wurde ihnen durch das Gericht mitgetheilt, wie hoch sich die Summe der Passiva belief, und wie viel die Aktiva dagegen nach einer gewissenhaften Schätzung durch Sachkundige betrug. Jeder Gläubiger würde demnach nur achtundzwanzig Prozent von seiner Schuldforderung erhalten.

„Täuschung und Unwille sprachen sich auf den meisten Gesichtern aus und machten sich offen in Worten Luft, denn fast Alle hatten mehr erwartet.

Ruhig trat der alte Steider vor und bat, daß es ihm gestattet sein möge, einige Worte zu erwidern und den Gläubigern ein Anerbieten zu machen.

Das Gericht hatte gegen Steiders Anerbieten nichts einzuwenden. Es wurde zu Protocoll genommen und von sämmtlichen anwesenden Mitgliedern sodann bereitwillig unterzeichnet.

Ergriffen und aufgeregt kehrte Gabriele mit ihrem Begleiter nach der Villa zurück. Der Wagen, der sie zur Stadt bringen sollte, stand schon bereit, der alte Steider drängte sie, ihn zu besteigen, um ihr nicht Zeit zu gönnen, sich dem vollen Schmerz des Abschieds hinzugeben.

Tage waren vergangen. Die gewaltigen Aufregungen der letzten Zeit hatten die Kräfte des alten Steider erschöpft und er war zu schwach gewesen, das Zimmer zu verlassen. Zwar hatten Gabriele und Hermann ihn mit der liebevollsten Sorgfalt gepflegt, aber sein alter Körper hatte sich nur langsam wieder erholt. Innerlich wohl hatte ihm aber diese Pflege gethan.

„Ich fühle mich sehr wohl heute,“ sprach der Alte zu Gabriele, indem er sich von dem Lehnstuhl, auf welchem er gesessen, erhob und in den Sonnenstrahlen auf und ab schritt. „Deine Pflege, mein Kind, hat mich rasch wieder hergestellt, das Wetter ist ruhig und heiter — heute kann ich das Zimmer wieder verlassen.“

„Hermann und ich werden Sie unterstützen,“ rief Gabriele.

„Es geht auch allein schon wieder,“ fuhr der Alte fort. „Ich habe Hermann heute noch nicht gesehen, wo ist er?“

„Er ist schon früh ausgegangen um einige Geschäfte zu besorgen,“ gab ihm Gabriele zur Antwort.

„Der arme Junge,“ sprach der Greis, „hat in den letzten Tagen viel Arbeit und Mühe gehabt. Es gab so viele Vorbereitungen zur Eröffnung des Geschäfts und ich habe ihm nicht beistehen können. Doch jetzt sind die Vorkehrungen getroffen. Weißt Du, Kind, auf welchen Tag Hermann die Eröffnung des Geschäfts bestimmt hat?“

Gabriele lächelte. „Er hoffte, daß es heute geschehen soll, wenn Sie sich wohl und kräftig genug fühlten,“ antwortete sie.

„Ich?“ fragte der Alte überrascht.

„Ja, Sie müssen dabei sein,“ rief Gabriele, „denn Ihr Werk ist es, daß dies alte Haus von Neuem in's Leben tritt.“

„Was soll ich dabei, Kind?“ erwiderte der Greis. „Ich kann Hermann nicht unterstützen, er muß das Geschäft ja doch allein führen und leiten.“

Der Genannte trat in diesem Augenblick in das Zimmer und hörte noch die letzten Worte. „Nein, mein Onkel,“ rief er, „Du mußt dabei sein, ohne Dich wird das Geschäft nicht eröffnet! Ich habe noch einen besonderen Wunsch und eine Bitte dabei, die darfst Du mir nicht abschlagen. Ich bitte Dich, in dem neuen Hauptbuche dieses Hauses die ersten Zeilen zu schreiben und den ersten Posten einzutragen.“

„Nein, nein,“ rief der Alte abwehrend, „nur Deine Hand soll in dem Buche stehen, und gebe Gott, Hermann, daß nie eine andere Hand nöthig hat, auch nur eine Zeile hineinzuschreiben.“

„Nur die ersten Zeilen sollst Du schreiben. Bitte, thue es Onkel,“ bat Hermann und Gabriele unterstützte seine Bitte.

„Seht, Kinder,“ sprach der Greis, „seht diese Hand, wie sie zittert, sie vermag kaum noch die Feder zu halten. Das neue Hauptbuch mag ich nicht entstellen, erlaßt es mir.

Hermann und Gabriele ließen nicht nach ihn mit Bitten zu bestürmen, so daß er endlich nachgab. Auf ihren Arm gestützt, trat er aus dem Zimmer und schritt langsam die Treppe hinab. Seine Augen lächelten glücklich, als er bemerkte, wie der Eingang zu den Geschäftslokalen mit Grün und Blumen geschmückt war.

Erschöpft ließ sich Steider auf den Sessel vor dem Schreibpult nieder, auf welchem das neue und große Hauptbuch dieses Hauses lag Gabriele und Hermann standen ihm zu beiden Seiten und blickten einander lächelnd an. Hermann gab der Geliebten einen Wink mit den Augen, da schlug sie das vor dem Alten liegende Hauptbuch auf.

Arglos blickte der Alte hinein und erschrocken fuhr er zurück, als er die Aufschrift auf dem Titelblatt erblickte.

„Kinder, Kinder,“ rief er mit bewegter Stimme, „das ist zu viel für mich!“

Und in dem Uebermaß seiner Freude barg er das Gesicht in den Händen und seine Thränen rannen zwischen den Fingern hindurch und tropften wie einst langsam auf das vor ihm aufgeschlagene Hauptbuch.

Und als der Alte sich wieder emporrichtete, schloß er Hermann und Gabriele zusammen in seine Arme und seine Lippen vermochten nur zu rufen: „Es ist zu viel, zu viel für mich!“

„Es ist nur Dein eigenes Werk,“ erwiderte Hermann ergriffen. „Es ist nicht mehr als billig, daß dies Geschäft auch Deinen Namen mit trägt, denn Du allein hast es gerettet, ohne Dich wäre auch die Firma Damken für immer erloschen gewesen. Nun gieb diesem Buche auch noch Deinen Segen und trage den ersten Posten in dasselbe ein, thue es, Onkel.“

„Nein,“ erwiderte der Alte, indem er diese Bitte mit dem greisen Haupte schüttelnd, ablehnte. „Ich bin zu schwach, um an der Leitung des Geschäfts ferner Theil zu nehmen. In Deiner Hand allein soll sie ruhen und nur sie soll eintragen, was das Geschäft betrifft. Aber auf die erste Seite, welche meinen Namen trägt, will ich wenige Worte schreiben, auf denen Segen ruht. Sie sind der Wahlspruch meines ganzen Lebens gewesen und haben sich stets bewährt.“

Er ergriff die Feder und schrieb mit sicherer Hand auf die erste Seite die Worte: „Halt zu Gott, so hält auch Gott zu Dir!“

„Das ist mein Segensspruch,“ fuhr er fort, „an ihm halte fest.“

Dann schloß er beide bewegt und dankend in seine Arme.

Ende.

Die Deutschen und ihre .... Zähne.

Professor Busch, der Direktor des zahnärztlichen Instituts der Universität Berlin, veröffentlicht soeben einen Bericht über die Thätigkeit dieser jungen Anstalt und entwirft dabei u. A. eine sehr drastische, aber wohl beherzigenswerthe Schilderung von der Art der Zahnpflege in Deutschland. Eine so rücksichtslose Behandlnng der Zähne von Seiten ihrer Inhaber, wie sie in Deutschland die Regel ist, dürfte in anderen Kulturländern nicht leicht zu finden sein. Wäre der germanische Stamm nicht von Natur mit verhältnißmäßig guten Zähnen ausgestattet, so wären die Resultate dieser Vernachlässigung noch schlimmer, als sie schon so oft und zwar hier mitten in Berlin bei einer verhältnißmäßig gut situirten und gebildeten Bevölkerung in abschreckender Weise zu Tage treten. Der Satz, daß der Mund fäulnißfrei sein soll, weil sonst Lunge und Magen infizirt werden, findet selten die gebührende Beachtung. Ja, wenn das mit komplizirten Mundwässern und aromatischen Zahnpulvern zu erreichen wäre, für welche in Deutschland jährlich Hunderttausende nutzlos verausgabt werden, dann wäre Mancher wohl dazu bereit, aber eine fremde Hand an seine Zähne herankommen zu lassen, dazu entschließt man sich nur in der äußersten Noth. Ein einfaches, nicht zu scharfes Zahnpulver aus Schlemmkreide mit Magnesia, etwas medizinische Seife und einigen Tropfen aromatischen Oels, aber ohne Beimengung schädlicher Stoffe, wie Alaun, Kampher, Cremor tartari, Lindenkohle ꝛc., eine mäßig harte Zahnbürste und reines Wasser sind werthvolle Erhaltungsmittel, welche nur zu oft vernachlässigt werden. Aber eine einmal begonnene Caries (Zahnfäulniß) wird durch diese Mittel nicht zum Stehen gebracht. Die Caries ist nur am Fortschreiten zu verhindern durch sorgfältige Reinigung der angegangenen Stellen von aller Zerfallsproduktion mit darauf folgender genauer Ausfüllung der Höhle durch einen selbst nicht fäulnißfähigen Körper, also durch die verschiedenen Methoden der Füllung, welche in Deutschland noch hartnäckig mit dem barbarischen Namen der „Plombe“ belegt wird, obgleich das Blei sanitätspolizeilich als Füllungsmittel der Zähne längst verboten ist. Eine einzelne Füllung in einer von Erweichungsheerden wimmelnden Zahnreihe ist aber ohne Werth. Wenn der ganze Mund nicht fäulnißfrei gemacht wird, so dringen die Bakterien bald wieder zwischen Füllung und Zahnbein ein und lösen die Füllung los. Also Beseitigung sämmtlicher Fäulnißheerde, Asepsis der Mundhöhle. Was nicht mehr zu erhalten ist und durch seine Anwesenheit die Nebenzähne schädigt, muß entfernt und jede kariöse Höhle muß gefüllt werden. Mit diesen Anforderungen stößt man aber auf den größten Widerstand bei den Patienten und erhält zumeist die Antwort: „Wo werde ich mir den Zahn ziehen lassen, er thut mir ja nicht weh.“ Bei den meisten Patienten ist es eben nur der quälende Zahnschmerz, der dieselben zur Extraktion treibt. Daß man auch ohne augenblicklichen Schmerz einen Zahn opfern müsse, um die anderen Zähne zu erhalten, erscheint ihnen unfaßbar. Und doch weiß jede Hausfrau, daß die Fäulniß ansteckt. Bei Eiern, Aepfeln und Kartoffeln achtet sie aufs Sorgfältigste darauf, daß kein fauler Körper zwischen den gesunden bleibt, aber für die Zähne hält sie es nicht für erforderlich, dasselbe zu thun, was sie den Produkten ihrer Wirthschaft zu Theil werden läßt. „Allerdings thut das auch nicht weh!“ fügt Herr Professor Busch ironisch hinzu.

Man frage seinen Hausarzt wie die ersten medicinischen Autoritäten über die Schweizerpillen geurtheilt. Kauernick in Westpreussen. Euer Wohlgeborea! berichtete ich gern, dass ich persönlich von den guten Eigenschaften Ihrer sogen. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen überzeugt bin und diese meine Ueberzeugung hat durch das von einer vielgenannten medicinischen Capacität (Herr Dr. med. Rydygier in Culm a. d. Weichsel) mir gegenüber gefällte Urtheil ihre Bestätigung gefunden. Speciell kann ich in einem concreten Falle constatiren, dass jahrelanger Kopfschwindel, der so manche Stunde des Lebens verbitterte, durch Gebrauch der sogen. Schweizerpillen radical beseitigt wurde. K........ Pfarrer. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weisse Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Bekanntmachung.

Das Haus Neustadt Nr. 176/7 — das bisherige Armenhaus — soll, wie es steht und liegt, vom 1. April 1887 ab auf drei oder auf sechs Jahre meistbietend vermiethet werden. Die Uebergabe des Hauses an den Miether soll schon vor Beginn der Miethszeit, spätestens Anfangs Januar 1887 erfolgen.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht und Unterschrift aus und hat danach jeder Bieter 300 M. Caution zu hinterlegen.

Zur Ausbietung haben wir einen Termin auf

Mittwoch, d. 24. Nov. d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Rathhause, Stadtverordnetensaal, anberaumt, wozu wir Bieter hiermit einladen.

Thorn, den 1. October 1886.

Der Magistrat.

Rath in Gerichtssachen

u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 412 parterre.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen. Kauf und Verkauf** von **Grundstücken, Verpachtungen** 2c.

Special-Arzt Dr. Meyer } **Berlin, Kronen-Strasse 36, 2 Tr.**
heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankh.** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen; veraltete** u. **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurz. Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 n Sonntags v. 12—2. Auswärt. mit gleich. Erfolge brieft. u. verschw.**



mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- und Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist.

Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand und Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 ℳ 50 ₰) und in Probeschachteln zu 60 kr. (1 ℳ) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich: **„Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver";** jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (56)

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. od. 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in **Thorn,** in der Löwen Apotheke, J. Menz'schen Apotheke; ferner in den Apotheken in **Bromberg** (Otto Kupffender's Apotheke), **Inowrazlaw** (A. Pulvermacher's Apotheke.)

Braunschweig. Gemüse

zu

Fabrikpreisen.

Prima stark. Stangen-Spargel 2 Pfd. Büchse 2,25 M., 1 Pfd. 1,25 M.
Mittelstarker Stangen-Spargel 2 Pfd. Büchse 1,80 M., 1 Pfd. 1 M.
Prima starker Schnitt-Spargel 2 P. B. 1,50 M., 1 P. 85 Pf., $1/2$ P. 50 Pf.
Pr. junge zarte Schoten extra ff. 2 Pfd. B. 1,80 M. 1 Pfd. B. 1 M.
Pr. junge zarte Schoten Ia 2 P. B. 1,60 M., 1 P. B. 85 Pf. $1/2$ P. 50 Pf.
Beste Gemüse-Schoten 3 Pfd. B. 1,40 M., 2 Pfd. 1,10 M, 1 Pfd. B. 70 Pfd.
Pr. j. zarte Schneidebohnen, Brech- & Wachsbohnen, 5 Pfd. B. 1,30 M. 4 Pfd. B. 1,10 M. 2 Pfd. 60 Pf. 1 Pfd. 40 Pf. **Unter Garantie** feinster **Qualität** langjähriger **Haltbarkeit** vers. geg. Nachn. od. Eins. d. Betrag.

J. Grand **Berlin W.,** Köthenerst 7, I. Et.

Delicatessen Engros & Versand. Preiscourant gratis u. franco!

Buckskin zu Fabrik-
Preisen an Private jed. Mass
Muster frei
August Schwemer
Neu Ruppin.

Zur

Capitalsanlage

empfehle $3^1/_2$ % **Hamburger Hyp.-Pfandbriefe,** zum Berliner Tagescourse franco Spesen.

W. Landeker.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

das Dutzend von 50 Pfennige an

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schecht gebügelt werden, od. dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Thorn:

F. Menzel,

Max Braun,

oder dem

Versand-Geschäft

Mey & Edlich,

Plagwitz-Leipzig,

welches auf Verlangen den illustrirten „Special - Catalog über Stoffwäsche" gratis nnd franco versendet.

Mey's Stoffkragen mit umgelegt. Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

---

175. Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung III. Classe 14.—16. Dezember 1886.

Ganze Loose 150 M., **Halbe** 75 M., **Viertel** $37^1/_2$ M. (Depot), **Antheile** in $1/5$ 30 M., $1/10$ 15 M., $1/20$ $7^1/_2$ M., $1/40$ 4 M. **Antheile** für alle Classen gültig mit amtl. Listen franco: $1/5$ 40 M., $1/10$ 20 Mk., $1/20$ 10 M., $1/40$ $5^1/_2$ M.

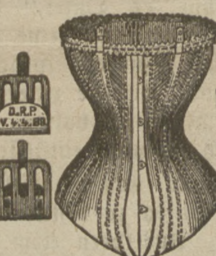
Rothe Kreuzl.: Hptg. **150000** M., Zhg. 22. Nov. à **5** M., Liste und Porto 35 Pf.
Berliner Künstler-Loose, Zieh. 30. Nov., à **1** M., **11** Loose **10** M.
Weimar-Loose: Hptg **60000** M., Zhg. 7 Dez., à **5** M., Liste und Porto 30 Pf.
Cölner- u. Ulmer Dombauloose: Hptg. **75000** M., à **3** M., Liste und Porto 30 Pf.
Cölner St. Petersl.: Hptg. **25000** M., Zhg. 1. März, à **1** M., **11** L. **10** M., L. u. P. 20 Pf.

A. Fuhse, **Bank- und Lotteriegesch.,** **Berlin W.,** **Friedrichstr. 79 im Faberhaus.**

Alexander Seelig's

Patent-Uhrfeder Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch. Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883. Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.



Schutzmarke.

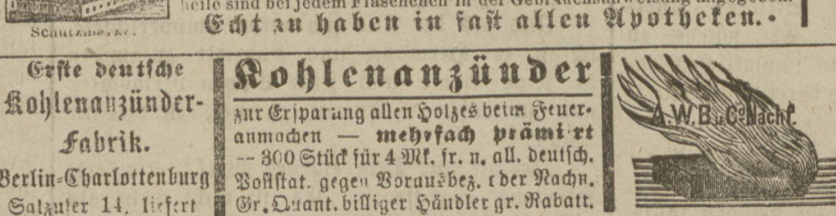
Mariazeller Magentropfen

112D

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad. d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.** Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.



Erste deutsche Kohlenanzünder-Fabrik. Berlin-Charlottenburg Salzufer 14, liefert

Kohlenanzünder

zur Ersparung allen Holzes beim Feueranmachen — **mehrfach prämiirt** — 300 Stück für 4 Mk. fr. n. all. deutsch. Poststat. gegen Vorausbez. oder Nachn. Gr. Quant. billiger Händler gr. Rabatt.

Born & Schütze,

Mocker Kr. Thorn,

Fabrik landw. Maschinen, Dampfmaschinen, Kesselschmiede, Centralheizungs- u. Wasserleitungs-Anlagen, Spritzen- und Pumpen-Bauanstalt, Eisen und Metall-Gießerei,

empfehlen:

Viehfutter-Dampfkoch-Apparate

neuester und bester Construction mit eisernen Kippfässern, nicht concessionspflichtig, sowie System **Henze** — wenig Brennmaterial erfordernd, schnellste Leistung.

Rüben- und Kartoffelschneider,

leichter Betrieb, größte Leistung.

Feuerspritzen, Rädertienen, Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen

neuester bewährtester Construktion, zu zeitgemäß **billigsten Preisen** und **weitgehendster Garantie.**

R. Schultz,

Klempnermeister.

THORN

145 Neust. Markt 145

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Tisch-, Wand-** und **Hängelampen,** sowie **Haus-** und **Küchengeräthe** zu den **billigsten** Preisen. Besonders mache noch auf meinen **hellbrennenden Orientbrenner** auf jeder Hänge- und größeren Tischlampe passend, **alle bisherigen Brenner übertreffend,** aufmerksam.

Bestellungen und **Reparaturen** werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

Original Karawanen Thee

aus Kjachta via Moskau bez. in Verp. à $1/1$, $1/2$, $1/4$ Pfd. zu 6 5, $4^1/_2$ Mk.

Chinesischen Schwarzen Thee

aus England bez. à $1/1$, $1/2$, $1/4$ Pfd. zu 6, 5, 4, 3, $2^1/_2$ u. 2 Mk.

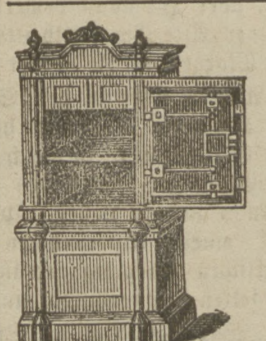
Echte Tula'er Samovars (Theemaschinen)

empfiehlt

Thee-Import-Geschäft

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 13.



Geldschränke

alte und neue

zu haben bei

Franz Zährer,

Eisenhandlg. am Nonnenthor.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Wasserdichte Pferde-decken

schwarz kautschukirt, warm gefüttert,

pro Paar Mark 16

empfehlen

Ferd. Ziegler & Comp.

Bromberg.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt** an. Vorrätig in den **meisten Apotheken.***)

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November. Loose à 5.50 Mk., halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Pianinos, billig baar oder Raten Fabrik **Weidenslaufer,** Berlin NW..

Wirthen liefert bestes **Billard-Tuch,** à Bezug 16—20 M., Prob frei. **H. Martini, Schwiebus.**

Gebrüder Jacobsohn,

Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager,** um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf.**

Wir empfehlen:

Stoffe zu Anzügen u. Paletots,

fertige Herren-Anzüge u. Paletots,

fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,

Damen-Mäntel u. Jacken,

Kinder-Mäntel u. Jacken,

ca. 10 000 Meter

Parchende

in **weiß, rosa und bunt.**

$8/4$ u. $5/4$ Flanelle

in allen Farben.

Tricotagen 2c. 2c.

zu **billigsten** Preisen.

Anzüge und Paletots

werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

Gebrüder Jacobsohn,

Butterstraße 92/93.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Frische

Karpfen,

Hechte, Schleie, Aale

in **allen Größen** offerirt **billigst**

Robert Fritsche, Frankfurt a./O.

Wichtig für Damen:

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen u. nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Thorn u. Umgegend in bester Güte allein auf Lager: Fräulein Ida Behrendt, Am Markt 162, Herr A. Petersilge. Preis Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt

Frankfurt a./O., im Oktober.

Robert v. Stephani.

Gut gebrannte Mauersteine billigst in **Gremboczyn** bei **S. Bry.**

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.